

„Kinderperspektiven ernst nehmen“

Der Kinderperspektivenansatz als Beitrag zur pädagogischen Qualität in der Elementarpädagogik

Einleitung

Die Berücksichtigung kindlicher Perspektiven ist mehr als ein pädagogisches Ideal – sie bildet einen zentralen Bestandteil qualitätvoller Bildungsarbeit im Elementarbereich. In einer Gesellschaft, in der Partizipation, Diversität und Kinderrechte zunehmend an Bedeutung gewinnen, bietet der Kinderperspektivenansatz (KPA) eine praxisnahe Haltung mit erprobten Methoden, wie kindliche Sichtweisen systematisch und wirksam in die pädagogische Arbeit integriert werden können.

Kinder können Mit-Akteure von Bildungsqualität werden, wenn pädagogische Fachkräfte mit einer offenen und forschenden Haltung die Meinungen, Relevanzen und Themen der Kinder ernst nehmen und sich neugierig darauf einlassen.

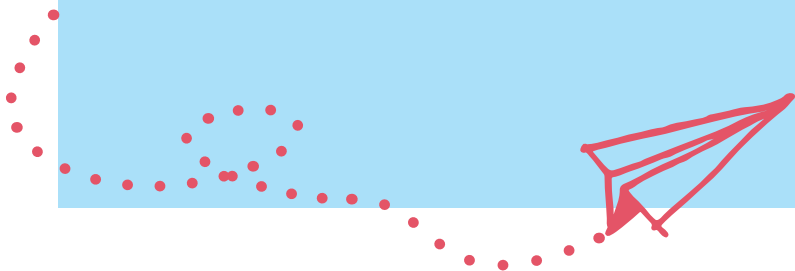


Grundlagen des Kinderperspektivenansatzes

Der KPA wurde von Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann und Bastian Walther entwickelt. Er geht davon aus, dass Kinder von Beginn an handelnde Akteure ihrer eigenen Lebenswelt sind, deren Perspektiven nicht nur Ausdruck ihrer Bedürfnisse, sondern auch Ausgangspunkt für pädagogische Qualitätsentwicklung sind. Mit dem Methodenschatz „Achtung Kinderperspektiven“ steht Fachkräften ein erprobtes Instrumentarium zur Verfügung, um **gemeinsam mit Kindern auf eine Forschungs-, Entdeckungs- und Reflexionsreise** zu gehen und die Qualität der elementaren Bildungswelt weiterzuentwickeln:

„Kinder als zentrale Akteursgruppe der Qualitätsentwicklung anzuerkennen, sie anzuhören und ihre Erfahrungen und Perspektiven ernsthaft zu berücksichtigen, ist damit nicht nur Aufgabe, sondern auch Pflicht jeder pädagogischen Fachkraft“

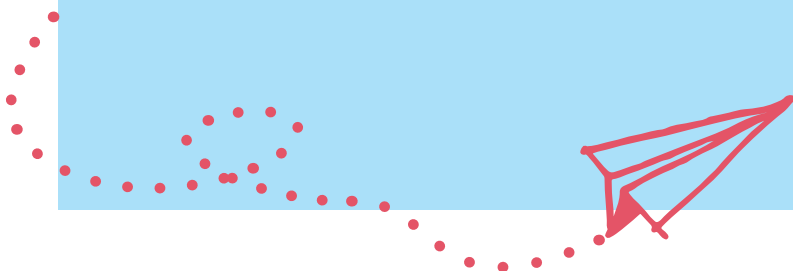
Nentwig-Gesemann,
Walther, Bakels & Munk,
2020a, S.11



Zentrales Ergebnis der rekonstruktiven Studie zu KiTa*-Qualität aus der Perspektive von Kindern im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ist die empirisch hergeleitete Definition von Qualitätsbereichen und -dimensionen, die für Kinder eine relevante Bedeutung in ihrer Lebenswelt Kindergarten aufweisen und ihre Sicht von „guter Qualität“ darstellen. Im Vordergrund steht, welche wiederkehrenden Aspekte und Themenfelder Kinder selbst als bedeutsam erleben, wenn sie aufmerksam beobachtet und gefragt werden, ihren Alltag bewerten und mitgestalten können. (vgl. Nentwig-Gesemann, Walther, Bakels & Munk, 2021)

Die erhobenen Qualitätsdimensionen regen pädagogische Fachkräfte an, sich zu reflektieren und gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien über Qualität aus Kinderperspektive nachzudenken und sich auszutauschen.

Mit den vielfältigen Ergebnismethoden aus dem „Methodenschatz II, Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa*-Qualität entwickeln“, steht den Fachkräften ein **Handwerkszeug zur Verfügung, um Zugang zu den Perspektiven und Meinungen der Kinder zu finden** und diese Erkenntnisse auszuwerten. Im pädagogischen Alltag wird sich bewusst Zeit genommen, um die Perspektive der Kinder zu ergründen und zu verstehen. Durch eine dialogische Gesprächsführung wird den Kindern zugehört und sie können den Bildungsalltag aktiv mitgestalten. Kinder erhalten Wahlmöglichkeiten in alltäglichen Abläufen, gestalten ihre Umgebung aktiv mit und werden durch Kinderkonferenzen und methodisch fundierte Erhebungen wie: Kinder fotografieren ihre KiTa*, Foto-/ Video KiTa*-Führung, Sozialraumerkundung, Verbesserungsspaziergang, Beschwerdemauer, Verrückter schöner Tag, Teilnehmende oder Videobasierte Beobachtung, Gruppendiskussion, Bilderbuchbetrachtung, Kinder malen ihre KiTa* oder Paar-Mal-Interview, systematisch in Entscheidungsprozesse und damit in die Qualitätsentwicklung der Einrichtungen als Mit-Akteure eingebunden. (vgl. Nentwig-Gesemann, Walther, Bakels & Munk, 2020c)



Achtung Kinderperspektiven!

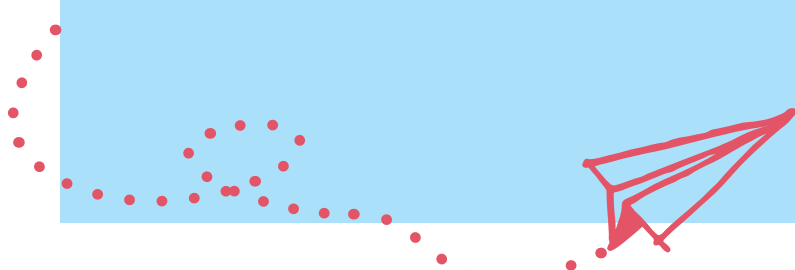
Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln


| BertelsmannStiftung

Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln. Bertelsmann Stiftung (HRSG)

Pädagogische Fachkräfte sollen nicht nur die Haltung entwickeln, Kinderperspektiven ernst zu nehmen, sondern auch Wege finden, diese Haltung in den Alltag zu integrieren. Das gelingt, indem bestehende Routinen reflektiert und angepasst, sowie Methoden wie Kinderkonferenzen, kreative Erhebungsformen oder partizipative Dokumentationen genutzt werden.

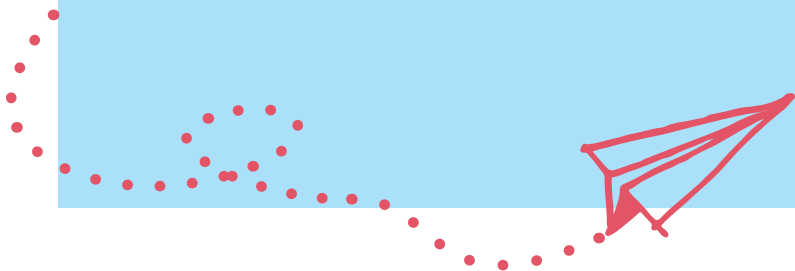
Die Auseinandersetzung mit dem Kinderperspektivenansatz verändert einerseits institutionelle Strukturen und andererseits auch die Haltung von pädagogischen Fachkräften.



„Es gilt nicht nur Kinder als zentrale und gleichberechtigte Akteure im Alltag und in der Qualitätsentwicklung anzuerkennen, sondern darüber hinaus frühpädagogischen Fachkräften die methodischen Werkzeuge in die Hand zu geben, um sich selbst, und zwar über die Praxis des Forschens mit Kindern, einen reflexiven Blick auf ihr professionelles Handeln zu erarbeiten.“

Nentwig-Gesemann,
Walther, Bakels & Munk,
2021, S.13

In der vertiefenden Auseinandersetzung mit dem KPA arbeiten Pädagogische Fachkräfte kontinuierlich an einer gemeinsamen professionellen pädagogischen Haltung, reflektieren ihre eigene Bildungsbiografie, setzen sich mit Adultismus im pädagogischen Kontext auseinander und üben sich in einer forschenden, ergebnisoffenen Gesprächsführung und Haltung. (Nentwig-Gesemann, Walther, Bakels & Munk, 2020a, S.13)



Von der Theorie zur Praxis

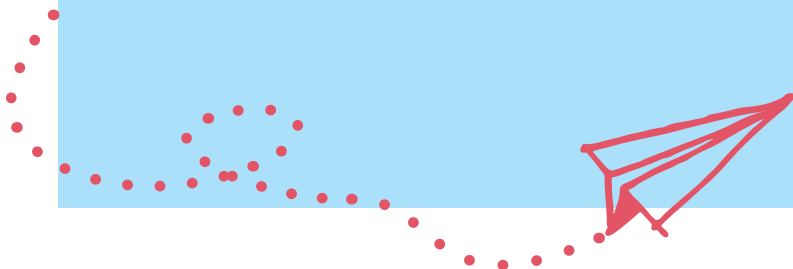
In den Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung des Diakoniewerks orientiert sich unser pädagogisches Verständnis an den Kinderrechten der UN-Kinderrechtskonvention und einer partizipativen und dialogischen Haltung gegenüber Kindern. **Wir begleiten, befähigen und bestärken Kinder.** Zwei Teams nahmen bereits an einer KPA Inhouse Schulung teil. Mit dem Kinderperspektivenansatz haben diese Einrichtungen einen Methodenschatz kennengelernt, um mit den Kindern auf eine Forschungsreise zu gehen, ihre Perspektiven in unsere Qualitätsentwicklung ernsthaft einzubeziehen und unsere pädagogische Haltung zu vertiefen. Wir gestalten den Alltag partizipativ, beziehen Kinder und ihre Sichtweisen aktiv in Entscheidungen ein und achten auf ihr Wohlbefinden.

Wir möchten die Meinungen und Perspektiven der Kinder systematischer in der Einrichtung sichtbar machen und setzen die Methoden des KPA gezielt zu Schwerpunktthemen ein. Unser Ziel ist, den Kindern bewusst zuzuhören und die Qualitätsentwicklung partizipativ zu gestalten. Kinder können ihre Ideen, Veränderungswünsche oder auch Beschwerden offen zum Ausdruck bringen. So erheben wir beispielsweise:

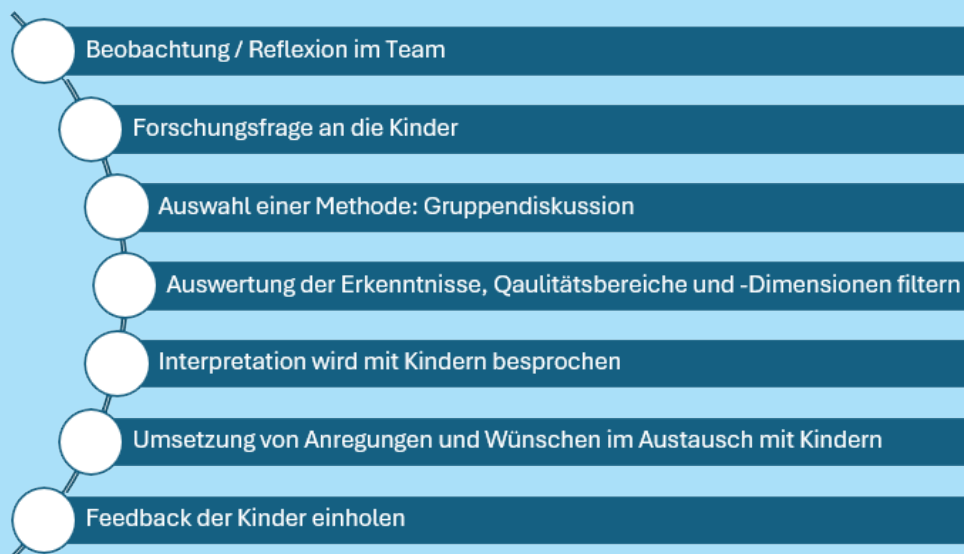
- welche räumlichen Anpassungen sich die Kinder wünschen,
- welche (Spiel-) Materialien sie für ihre Spielprozesse benötigen und gekauft werden,
- wie unsere Räume generell genutzt und gestaltet werden sollen,
- Feedback zum Speiseplan und die Anregungen werden im nächsten Monat umgesetzt,
- wie die Gestaltung unserer Feste aussehen soll.

Je nach Thema und Fragestellung wählen wir eine Methode aus dem Methodenschatz, um die Meinungen, Kritik und Wünsche der Kinder zu erheben.

Auch haben die Kinder täglich die Möglichkeit, ihr Feedback zum Speiseplan abzugeben, damit ihre Wünsche, Beschwerden und Anregungen im nächsten Monat berücksichtigt werden können.



Wie kann die Umsetzung des KPA in der Praxis aussehen am Beispiel: „Gemeinsam Räume erleben und entwickeln im TGW Zwergennest“

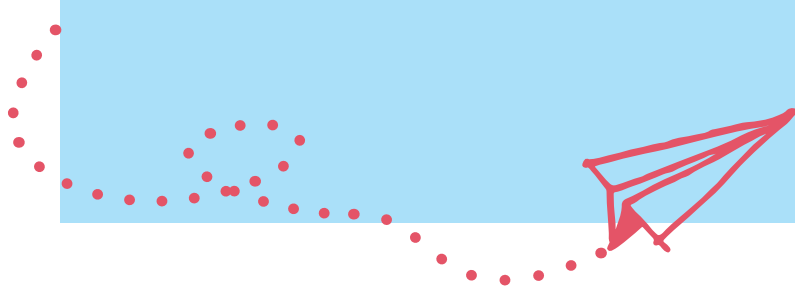


Wir haben beobachtet, dass unser Mehrzweckraum kaum mehr bespielt wurde und dann im Team reflektiert den Raum neu zu gestalten, um ihn für die Kinder wieder interessant zu machen. Wir haben vereinbart, die **Kinder zu befragen, welche Spielbereiche / Raumgestaltung sie sich dafür wünschen würden.**

Um die Perspektive der Kinder zu unseren Fragen zu erheben, wählten wir die Methode Gruppendiskussion**:

„Was soll in diesem Raum sein, damit du gerne hier spielst?“

„Welche Spiele oder Themen findest du spannend für diesen Raum?“



Wir erhoben, welche räumlichen Anpassungen sich die Kinder wünschen, welche (Spiel-) Materialien sie für ihre Spielprozesse benötigen und gekauft werden sollen und wie unser Mehrzweckraum zukünftig genutzt und gestaltet werden soll. In Kleingruppen haben wir den Kindern diese Fragen gestellt.

Im Anschluss sichteten, verglichen und interpretierten wir die gesammelten Aussagen der Kinder aus den Erhebungen und fragten uns „**Was dokumentiert sich**“ und **welche Qualitätsdimensionen werden sichtbar**:

Es zeigte sich, dass das Thema Bauen und Konstruieren immer wieder kam und es für die Kinder bedeutsam ist, dass Bauwerke auch über einen längeren Zeitraum stehen bleiben und ein Weiterbauen und -spielen jederzeit möglich ist. Ein realisierbarer Wunsch der Kinder war zum Beispiel ein Duplo-Zimmer. Sie wollten den ganzen Raum, gefüllt nur mit Duplo. Ihnen war wichtig, dass sie sich ausbreiten können und die Bauwerke sowohl in die Breite als auch in die Höhe gebaut werden können. Sie betonten, dass sie in dem Raum auch ohne Erwachsene sein wollen und welches konkrete Spielmaterial sie brauchen, um ihre Spielideen umsetzen zu können. (z.B.: Schienen, ausreichend Bausteine, Tiere, Figuren, Bauplatten, ...).

Für uns als Fachkräfte wurden diese **Qualitätsdimensionen sichtbar**:

- Sich vielfältige Orte und anregendes Zeug zum Spielen aussuchen (Welt- und Lebenserkundung)
- Sich frei uns raumgreifend bewegen (Welt- und Lebenserkundung)
- Ausnahmen von der Regel erfahren (Non-Konformität und Spielen mit Normalität)



Wir haben uns bei den Kindern rückversichert, ob wir ihre Wünsche und Anliegen richtig wahrgenommen haben und dann gemeinsam überlegt, wie wir die Vorstellungen und Anregungen der Kinder zum „Duplo-Zimmer“ realisieren können und uns dazu einige Fragen gestellt:

- Wie kommen wir zu ausreichend Spielmaterial?
- Welche Vereinbarungen braucht es, damit die Kinder allein im Duplo-Zimmer spielen können?
- Wie stellen wir sicher, dass Bauwerke stehen bleiben und Kinder weiterbauen können und gleichzeitig auch mal andere Kinder die Chance haben, größere Bauwerke zu bauen?
- Wir können wir das Material aufbewahren, dass eine Grundordnung entsteht, die Kinder das gewünschte Material finden und es gut zugänglich ist?

Nachdem alle offenen Fragen geklärt waren, haben wir gemeinsam mit den Kindern dann den Raum eingerichtet und Regeln vereinbart und jene transparent gemacht, die für uns Erwachsene bedeutsam sind.



„Des Duplo-Zimma daugt ma scho, da kann i allane spün, mit viel Duplo“

S., 4 Jahre

„Da mag i, Anna und Elsa Duplo gibt's“

I., 3 Jahre



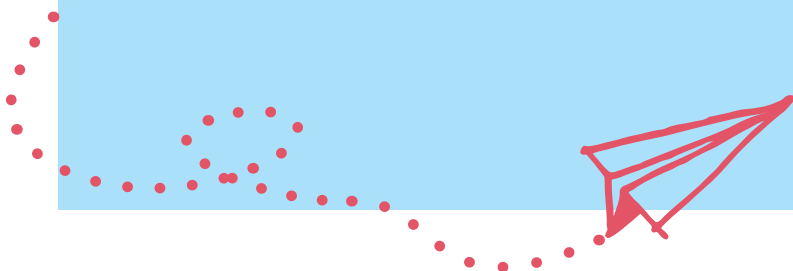
Unser Zugang zur Raumgestaltung hat sich verändert, nicht nur wir haben überlegt, was wir anbieten und wie wir den Raum nutzen möchten, sondern die Perspektive der Kinder wurde im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt. Für uns als Team ist es wichtig und ein Qualitätsmerkmal, dass sich die Kinder gesehen fühlen und merken, dass ihre Meinungen und Wünsche ernst genommen und von uns bearbeitet werden.

Fazit

Die Aussagen und Perspektiven der Kinder regen Selbst- und Teamreflexionsprozesse an, und ergänzen unsere pädagogischen Qualitätsentwicklungsprozesse. Der Kinderperspektivenansatz ist mehr als ein pädagogisches Handwerkszeug – er ist eine **professionelle Haltung**, in der Kinder gesehen, gehört und in den Bildungsalltag aktiv miteinbezogen werden. Mit dem **Kinderperspektivenansatz** wird **Demokratiebildung** in den Alltag integriert und die Kinder lernen sich **selbstwirksam in Entscheidungsprozesse** einzubringen.

Die ersten Erfahrungen zeigen: Wenn Kindern aktiv zugehört wird und Teams echtes Interesse für ihre Sichtweisen und Themen zeigen, verändert sich die Bildungsarbeit spürbar für alle Beteiligten. Die Perspektiven der Kinder fließen systematisch in die Alltagsgestaltung und Weiterentwicklung der Einrichtung ein.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen möchten wir den Kinderperspektivenansatz (KPA) in allen Einrichtungen vorstellen und Aspekte der damit verbundenen Haltung verbindlich verankern. Dabei sollen auch Krabbelstuben, Hortgruppen sowie Kinder mit Beeinträchtigungen einbezogen werden. Für diese Umsetzung suchen wir derzeit nach geeigneten und praxistauglichen Möglichkeiten, um eine inklusive und partizipative Beteiligung sicherzustellen.



Literaturverzeichnis

Nentwig-Gesemann, I.; Walther, B.; Bakels, E.; Munk, L. (2020a). Mit Kindern KiTA-Qualität entwickeln. Fachkraft für Kinderperspektiven. Leitfaden für Studium, Aus-, Fort- und Weiterbildung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L. M. (2020b). Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTA-Qualität entwickeln. Methodenschatz I. Qualitätsdimensionen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L. M. (2020c). Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTA-Qualität entwickeln. Methodenschatz II. Erhebung, Auswertung und Dokumentation. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Nentwig-Gesemann, I.; Walther, B.; Bakels, E.; Munk, L. (2021). Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung. Eine rekonstruktive Studie zu KiTA-Qualität aus der Perspektive von Kindern. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

*Kita = Kindertagesstätte / Kindertageseinrichtung in Deutschland; vergleichbare Einrichtungen in Österreich sind Krabbelstube, Kindergarten oder Hort

** Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Bakels, E. & Munk, L. M. (2020c). Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTA-Qualität entwickeln. Methodenschatz II. Erhebung, Auswertung und Dokumentation. „Gruppendiskussion“ in: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/imported/leseprobe/1_910_Leseprobe.pdf (abgerufen am 27.11.2025)

Autorin

Anja Oberleitner, BEd.

Kontakt

bildung@diakoniewerk.at

